

An den Christlichen Leser
Eine Vorred
Des Verteutschers.

Ich weiß zwar wohl / und nur gar zu wohl / daß dieses gegenwärtige Buch / welches ich auß der Lateinischen in die teutsche Sprach überfetzt hab / schon vorhin mit vilen Vorreden versehen / und erfüllet ist; Nichts desto weniger kan ich nicht umgehen / so gern ich sonst auch wolte / dir / mein Leser / zur Anweisung und Nachricht / mir aber zu meiner Beschütz- und Rettung / eine kurze Vorred zu machen.

I.

So wisse dann erslich / daß ich zu dßer Verteutschung die zweyte Edition, oder den **Anderen Truck** R. P. Heriberti Rosweidi S. J. welcher zu Antorff Anno 1628. von neuem aufgelegt worden / gebraucht hab. Solte derowegen einem Lateiner belieben / dieses Teutsche gegen seinem Ursprung zu halten / um mein Ereu und Fleiß zu erkundigen / oder auch mein Arbeit zu hächlen (dann promptius est omnibus, iudicare quam facere: alles tadlen / und selbstn wenig thun / ist jetzt ein gemeiner Brauch) so wird man hierzu (dieweilen die Editiones variiren / mehr und weniger haben) des besagten zweyten **Antorffischen Trucks** benöthiget seyn. Im übrigen wird hoffentlich derjenige / welcher nur die Mühe mag nehmen / im Lateinischen Werck ein oder anders Leben (**Exempel** weiß das **Leben des H. Onuphrii**, Basili, Joannis des **Allmueßners** / Posthumii &c.) oder auch nur ein oder anders Capitul zu lesen / und das uhralte / schlecht und dunckel gegebene Latein ein wenig betrachtlich zu durchgehen / mit meinem Verteutschen wohl zu friden seyn. Denjenigen aber / welcher ein grössere Wohlredeneit / mehrere Zierlichkeit / und eine geschliffnere Redens-Art im Teutschen von mir begehrt / will ich Kürze halber / in den Anfang der Vorreden R. P. Rosweydi um allda die Antwort von dem **H. Hieronymo**, Augustino, Baronio &c. zu vernehmen / verweisen haben.

Bericht auf was für einer Edition diese Verteutschung gezogen worden. Sedulius in Bibliotheca PP. hb. 418.

II.

Berichte zweytens / daß ich im Verteutschen / um die Grösse und Weitläuffigkeit des Buchs zu hemmen / die allzu hohe Kösten zu verhindernen / und den ungestudirten teutschen Leser vor Verdruß und Unwillen zu verhüten zc. bisweilen etwas aufgelassen hab; Difes aber nit in den **Leben und Lehren** / welche in den zehen Büchern enthalten werden / dann dieselbige gib ich (verstehe / so vil es nach der Lehr des **H. Hieronymi**, das **Dolmetschen** zu gibt) ad Verbum, gleichsam bey einem Wort; wohl aber in den **Vorreden und Anmerkungen** / welche vor und nach den bemeldten Büchern gesetzt seynd. Und diß zwar nur alsdann / wann es im **Lateinischen Werck** / einen **Griechischen oder Lateinischen Wort-Streit** abgibt / welches ja den Teutschen nichts nuhet; Item wann ein Ding schon öfters gemeldt und angemerckt worden; oder wann die Anmerckung den vorhabenden **Zeitigen** / oder sein **Leben** gar nicht / oder nur von weitem angehet. Neben aber hab ich / meines Geduncens / nichts aufgelassen / so einem **Zeitigen** / einer **Geschichte** / einem **Buch** / oder seinem **Verfasser** und **Dolmetschen** / zum **Lob** / zur **Rettung** / zur **Bekräftigung** / Item zu der **Alter- und Zeits-Erkundigung** / wie auch zu **Erläuterung** und **Behauptung** der strittigen **Glaubens-Lehren** / dienlich seyn kan. Die kürzere **Anmerkungen** hab ich mit einem Sternlein * gleich neben den **Text** / an den **Rand** aufgeworffen. Die längere aber / welche nicht könten aufgelassen werden / thue ich mit dem (a) (b) (c) im **Text** bemerken / und nachmahlen bis zum **End** des **Buchs** / oder **Lebens** verschieben.

Warumb in der Verteutschung bisweilen etwas aufgelassen worden. Vnde Divum Hieronymum in Inventario Epist. p. 2. tract. 6. Ep. 71. ad Pamach. de optimo interpretaudi genere.

III.

Ferners hab ich im Teutschen / jedoch nit von mir selbstn allein / sondern auf **Rathen** hoch-verständiger **Leuten** / den **Anhang** oder **Zusatz** dieses Buchs / das ist / den **Paradeys-Garten** Heraclidis, und die **Lausische Histori** / nach der alten **Dolmetschung** / aufgelassen; und diß zwar darumen / diweil nichts sonderbares und merckwürdiges darinnen zu finden ist / welches nit schon in dem 2. Buch gemeldet wäre. R. P. Rosweydu hat dise zwey **Stuck** / dem **Lateinischen Werck** / zu **End** der zehen Büchern zwar hoch vernünftig einverleibet / um denen gelehrten und curiosen Leseren / und Liebhaberen der **Alten Schrifften** / unter denen dreyen **Dolmetschungen** die **Wahl** zu geben / und den **Unterscheid** der **Übersetzung** auß dem **Griechischen** in das **Latein** unter **Augen** zu legen; massen er selbstn bezeuget. Demnach aber dieses teutsche Werck mehrist denen ungestudirten und einfältigen / nit so sehr die **Gelehrtheit** und **Geschicklichkeit** / als **Zugend** und **Frommkeit** suchenden **Teutschen** / vermaynt ist / und damit nicht etwan die öfttere **Wiederholung** einer **Sach** und **Geschicht** (welches dannoch auch ohne diß zimlich öftt beschehen

Der Anhang oder Zusatz wird aufgelassen.

Befiße hien unten die 2. Vorred fast am End: wie auch die 2. hien

REUM

haber mit ...
dem finden ...
nehmen / und ...
mehr gedachten ...
geübt / und ...
in Liner und ...
Anno ...
zwey und dreyßigsten ...
im vier und ...

Majestatis proprius
C.F. Cosbruch

antehac An-
tomate Latino
publicæ luci
orem concedi-
thæ die 15. Mayi

Franciscus Ziegler,
Vicarius Generalis

211

Die Vorrede des Verteutschers.

hen wird) dem Leser ein Eckel und Unlust verursache; als seynd die bedeute **Stuck** das **Paradeys** Heraclidis, und die **alte Dolmetschung** der **Lausischen Geschichte**; aufgelassen worden. Den gelehrten Leser und curiosen Liebhaber der **Alten Schriften**; und unterschiedlichen **Dolmetschungen**; will ich abermahl in das **Lateinische Werck** verweisen haben. Wann es dich aber mein teutscher Leser; verwundert; warum ein **Spruch**; **Lehr**; oder **Geschicht** hierinnen; wie vorgemeldet; zwey oder mehrmahl; welches ich nicht könnte verhüten; angeführt werde; so wird dir der **Ehrrwürdige Vater Rosweidus**, hier unten in seiner sechs und zwanzigsten **Vorred**; in dem vierdten **Werck**; **Puncten** die **Ursach** sagen; und disfalls auß dem **Traum** helfen.

IV.

Von denen Registeren des Lateinischen Buchs.

Die **Register** belangend; so seynd zwar in dem **Lateinischen Werck** derselben 2. zu finden; deren aber vier; als das **Land** = und **Ort** = **Register**; das **Schrift** = **Register**; Item ein **Register** über die **Vorreden** und **Anmerkungen**; und endlichen ein **Register** der **Buch** = **Schreiberen**; welche in den **Vorreden** und **Anmerkungen** särt und beygeführt werden; im **Teutschen** aufgelassen worden. Und solches nit ohne **Ursach**: dann es werden in disem **Buch** weder gewisse **Städt**; noch **Dörffer**; noch **Länder** (oder doch gar selten) umständlich beschrieben; sondern es wird mehrist nur der **bloffe Namen** der **Orten** angezogen; welches dann; meines **Erachtens**; kein eignes **Register** verdient. Eben ein solche **Beschaffenheit** hat es mit dem **Schrift** = **Register**: Es geschieht gar wenig; daß ein **Spruch** auß **Göttlicher H. Schrift** (gründlich und sonderbar) aufgelegt wird; sondern es wird gemeinlich alles nur **Zeugnuß** weiß; und ohne **Auslegung** angeführt; was **braucht** dann ein eignes **Register**? Daß im **übrigen** dises ganze **Buch** mit den **Worten** der **Heil. Schrift** wohl versehen und **gegründet** seye; das wird der **günstige Leser** so wohl in dem **Text**; in welchem ich die **Schriftliche Zeugnisse** mit einem **besonderen Buchstaben** gibe; Item an dem **Rand**; allwo nit nur das **Buch** und das **Capitel**; sondern auch der **Vers** zu finden ist; genugsam **ersehen**. Es haben die **Liebhaber** der **Lands**; **Beschreibungen** ihre **eigenthumliche Chronographische Bücher**; Es haben die **Scripturisten** und **Schrift** = **Kundige** in allerley **Verstand** ihre **Auslegungen**; und eben darumben; wie auch den **Last** und den **Kosten** dises **Buchs** zu **minderen**; seynd so wohl die **bestmeltte**; als **andere** noch **unnöthigere Register** aufgelassen; und nur **dise viere**; als 1. das **Summarische Inbales** = **Register**; 2. das **Sach** = **Geschichte** = und **Materij** = **Register**; 3. das **Namen** = **Register** aller **Mönchen** und **Einsidleren**; deren **Leben** und **Lehren** in disem **Buch** begriffen seynd; und 4. das **Predig** = **Register** für **nöthig** und **gnugsam** **erkennt** werden.

V.

Bier Ursach/ warum dieses Buch von neuem verteutscht worden.

Tragst du aber nach den **Ursachen**; warumb ich mich der **Mühe** dieser ganz **neuen** **Verteutschung** unternommen habe? So wisse; daß mich hierzu **veranlaßt** hat; **Ersicht** das **inständige Bitten** und **Ansuchen** etwelcher **frommen Einsidleren**. **Zweitens** die **schlechte Beschaffenheit**; und die **große Unvollkommenheit**; der **vorigen** **Leben** der **Väter**; und der also **genannten** **Alt** = **Väter Bücheren**; welche **bishero** zwar in der **teutschen Sprach**; aber mit einer **sehr unformlichen** **Schrift** = **Truck**; **Wort** = und **Redens** = **Manier** **herum** **gangen**. **Bewirbe** dich **derowegen** um dises **von neuem verteutschte** **Alt** = **Väter Buch**; dann alle **vorige**; da und dort **gedruckte Bücher**; werden den **halben Theil** nit **haben**; was in diser **Verteutschung** zu finden ist.

Drittens hat mich hierzu **verursachet**; das **Heyl** und die **Aufferbauung** aller **Christlich Catholischen Teutschen**; welche der **lateinischen Sprach** **unerfahren**; und gleich wohl in die **H. Einsidlerische** **alte Geschichten** verliebt seynd. Es ist in unserm **zimlich neugernen Teutschland** allbereits nichts **neues**; daß man auß **Hispanien** und **anderst** woher die **kostbare Nebstöck**; auß **Welschland** den **Citronen** = **Baum**; auß **Griechenland** das **frembde** und **wunderbarliche Aloes** = **Gewächs**; mit **grosser Mühe** und **Kösten** **überbringt**; und in **grosser Herren Gärten** **verpflanzet**; und ist auch an sich **selbsten** nit **unrecht**. Mir aber wird **hoffentlich** niemand in **argem**; sondern zum **besten aufzudeuten**; daß ich die so vil **hundert** (**Geistlicher** **Weiß** **darvon** zu **reden**) **fruchtbare Nebstöck**; so vil **kostbare Bäume**; und **herliche** **Eugend** = **Gewächs**; das ist; so vil **H. Leuten**; beydes **Geschlechts** ihre **Leben** und **Lehren** auß dem **lateinischen**; in den **Gärten** der **Teutschen Catholischen** **Christenheit** **überbringe** und **verpflanze**; welches auch **zuversichtlich**; durch die **Behülff** des **Göttlichen Seegens**; ohnfruchtbarlich nicht wird **abgehen**. Und solte schon **wider** **verhoffen** (welches **etliche** von dem **besagten** **Aloes** = **Gewächs** wollen **vermeiden**; daß es **nemlich** gar **selten** auch **bisweilen** in 100. **Jahren** kaum **einnahl** seine **Blumen** **herfür** **bringe**) auch mit **disem** **teutschen Werck** in 100. **Jahren**; nur ein **einzige Sünd** und **Beleudigung** **Gottes** **verhinderet**; oder nur ein **einzige** **Eugend**; oder ein **anders H. Werck** zu der **Ehre** **Gottes** **befördert**; ja nur ein **guter** **Gedanken** **verursacht** werden; so will ich mir mein **saure 4. Jährige** **Arbeit** (nach der **Lehr** des **Heil. Erz** = **Vatters** **Ignatii**) **gar** **gern** für **gnugsam** **belohnet** und **bezahlet**; von **Herzen** **erkennen**; und mit dem **ehrachten** **Lehrer**

Die Borred des Bertheutschers.

Lehrer Lactantio sagen: Satis me vixisse (& fecisse) arbitrabor, & officium hominis implēse, si labor meus aliquos homines ab errore liberatos, ad iter coeleste direxerit. Das ist/ ich vermeine gnug gelebt (und gethan) ja das Ambo eines Christen Menschen erfüllet zu haben / wann mein Arbeit nur etliche von ihren Fehlern bekehren / und auf die Himmels = Straß verleichen wird.

Vierdeens hat mich auch fürnemlich zu diesem Werck angetrieben die Auffnahm Der 5. Ein- des demahlen zimlich verachteten 3. Einsidler = Stands. Dann niemand ist unbesidler = Stand wust/ wie und was Gestalten nicht allein bey der blinden Welt / nicht allein bey unseren ist demahlen bey vilen verachtet. Reherischen Widersacheren/ welches noch zu verzeihen wäre/ sondern auch bey vilen Ca- tholischen Christen/ diser von so unzählbar vilen grossen Heiligen Gottes leuchtende Hoch- heilige Einsidler = Stand / vilfältig verachtet werde. Diser Stand / sag ich / welchen CHRISTUS JESUS durch die persöhnliche Bewohnung der Wüsten (a) selbst geheiligt und gut geheissen; In welchem sich der Allerheiligste unter den Menschen = Kinderen/ Joannes der Tauffer und Vorlauffer (b) von Jugend auf geübt; welchen H. H. und grosse Propheten (c) Elias und Elisæus neben vilen anderen H. H. des Aelcen Testaments absonderlich den Kinderen der Propheten / herzlich geliebet; Diser Stand / in welchem unterschiedliche/ sowohl Lateinische als Griechische/ grosse Liechter und Lehrer der Kirchen/ ihre unvergleichliche Schrifften verfasst; In welchem sich die mehriste der H. H. Or- dens = Stiffteren zuvor niedergesetz und bedacht haben/ wie starck sie ihren vilfäl- tigen Feinden können und wollen begegenen. Allwo sie die notwendige Köstien thäten überschlagen / umb das Gebäu Ihrer Heiligkeit und Vollkommenheit wohl zu gründen / und den hohen Thurn Ihrer H. H. Orden glücklich / und Gott = gefällig auf = und aufzuführen zc. Diser 5. Stand wird in der Wahrheit von vilen demahlen nicht allein verachtet sonder auch laider verfolget / und gehasset.

Ich sehe zwar gar nicht in Abred/ daß es bey vilen Einsidleren / absonderlich in etli- chen Orthen und Bisithumben des Teutschlands / wohl feiner / ordentlicher / und aufer- baulicher könnte daher gehen. Es fehlet freylich an etlichen Stücken / und 1. meines Ge- duncfens / bey der Erwählung dieses Stands / an der rechten und reinen Meinung / welche bey vilen nicht ist / Gott allein / sonder auch dem zerstöhrlichen Körper desto bes- ser zu dienen; nicht die Welt / sich / und alles zu verachten und zu verlassen / sondern vilmehr etwas zu werden / und etwas zu bekommen; nicht der Ziffer ritterlich zu arbeiten / zu leiden und zu streiten / sonder bisweilen die Ruhe = suchende Faulkeit. Es fehlet zum 2. auch an der Aufnehmung unechtiger Personen / welche mit denen zu diesem schweren und gefährlichen Stand / erfordereten Stücken / und gehörigen Eigen- schafften / nicht versehen seynd. Das Novitias / das Lehr = und Probier = Jahr / wird wenig beobachtet / und gar vil haben keinen anderen Lehr = und Novitzen = Meister jemahlen gehabt (und was kan schlimmers seyn) als die eigene Lieb / als ihren eignen Kopff und Willen. 4. Andere haben / und wissen um kein gewisse Regel / etliche unter- terwerffen sich niemand / bleiben bey keiner beständiger Übung / und Austheilung der kost- baren Tag = und Nacht = Stunden / und Leben also zu sagen / in ihrem Orden / fast ohne Ord- nung. 5. Die Einsidlerische Wohnungen seynd oft und vil nicht Einsidlerisch / sonder mitten in dem Welt = Getümmel / an den öffentlichen Land = Strassen / bey unruhigen Capellen und Wallfahrten / zc. Es mag wohl auch seyn / daß ein mancher die Clausur und Cellen selbst nichts achtet / und die 3. Einsamkeit (welch ein hochschätzbares Gut) nicht wais zu schätzen. 6. Die Hand = Arbeit ist zwar bey diesem Stand schier ein Nothwendigkeit: sie ist aber bey vilen dergestalten übel und unanständig / angesehen / daß sie täglich darmit müssen umb und auslauffen / oder dessentwegen von den Welt = Menschen überlossen / und folgsam vil- fältig an der innerlichen und geistlichen Ruhe und Versammlung des Gemüths / gefährtet / und zerstöhrtet werden. 7. Endlichen das vilfältige Bagiren / das ohnnöthige Betteln / und an- ders herum stürmen zc. zu geschweigen; so fehlt es auch bisweilen (welches ich doch mit höchster Demuth / und unvorschreiblicher Ehranbietigkeit will gemeldet haben) an der Visitation, an der Ein = und Obsicht über die arme Einsidler; Von den hohen und grossen Ober = Hirten / welche mit höheren Angelegenheiten zu thun haben / erlühne ich mich nicht das geringste zu sagen: aber die Unter = und Mit = Hirten belangend / welche auf dem Land wohnen und vorstehen / so wird man wohl solche finden / welche die arme Ein- sidlerische Bettel = Brüder / nicht gern mit einem Wort / will geschweigen / mit einer Väter- tlichen Obsicht / Lehr / Ermahnung / oder Warnung bewürdigen. Und daher o lauffen ihrer viel armseelig / wie die arme verlassene und irrende Schäflein / welche fast nie- mand (nach dem Exempel jenes Evangelischen Hirtens) auf die Achslen eines Christ- lichen Mitleidens aufnimmt / und auf den rechten Weg verleitet. Freylich derowegen / freylich / ach laider ! gibt es bey etlichen teutschen Einsidleren zimlich viel Fehler und Unordnungen. Nichts destoweniger umb eines oder anderen dürren Asts wegen einen ganzen Baum wollen verachten und ausreuthen / und die Fehler etlicher Glideren dem ganzen Leib eines Stands / einer Versammlung / wollen zumessen / das ist unbillig und un- recht. Löblicher aber ist es / an einem francken Leib die verderbte / verrenckte / zerbrochne Glider

Lactantius
lib. de opi-
ficio Dei
cap. 20.

Der 5. Ein-
sidler = Stand
ist demahlen
bey vilen
verachtet.

(a) Matth. 4.
v. 1. &c.
(a) Marc. 1.
v. 12. &c.
(a) Luc. 4.
v. 1. &c.
(b) Matth. 3.
v. 1.
(b) Niceph.
l. 1. c. 14.
(c) 3. Reg.
c. 17. c. 18.
c. 19.
(c) 4. Reg.
c. 1. c. 2. &c.
Luc. 14. v.
28. 31.

Etliche Quel-
len / aus wel-
chen die Ein-
sidlerische
Fehler und
die Abneh-
mung des
Einsidler =
Stands ent-
springen.

Luc. 15. v. 5.

Die Vorred des Verteutschers.

Glieder / wo immer möglich / curiren / heilen / einrichten und wiederumb zurecht bringen. Und eben zu diesem End hab ich ein solche schwere Arbeit übernommen / um dardurch / mit der Hülf Gottes / und vermittelst der lobwürdigen Exempeln der H. Alt-Väteren / diese Widereinrichtung und Verbesserung / möglichst beyzuhelffen / und dem Uralten / und vorlauter Alterthum schier sinkenden H. Einsidlers Stand / nach meinem geringen Vermögen / unter die Arm zu greiffen / und sein Wiederaufnahm zu befördern.

Dieses teutsche Werk wird absonderlich den Einsidleren gerathen.

1. Joan. 4. v. 1.

5. August. serm. 47. de SS.

Von dem Weltweisen Socrate geben die alten Geschichten / daß er vilfältig gepflegt habe seine Lehr-Jünger für den Spiegel zuführen; daher denn das Sprichwort erwachsen: Socrati nullus sine speculo discipulus: das ist: Keiner unter den Lehr-Jüngeren Socratis ist ohne Spiegel. Ehrwürdige Väter und Brüder des H. Einsidlers-Stands / meine Liebste in CHRISTO JESU. an diesem verteutschten Buch gib ich euch in der Wahrheit nichts anders als einen recht geistlichen und unbetrügelichen Spiegel. Dann allda werdet ihr spiegelklar finden / die grosse Lieb und Zuneigung des Allerhöchsten / zu dem armen Einsidlers-Stand. Da werdet ihr sehen die Allmacht und Fürsichtigkeit Gottes in Beschützung und Erhaltung der allerverlastensten Einsidleren / auch in den dürrer und unfruchtbaren / Wasser- und Brodlosen Wildnussen. Da werdet ihr erblicken seine Wundererhabenheit in ihren alltäglichen Wunderen und Zeichen / sein Weisheit in ihren geistlichen Lehren und Lehr-Sprüchen. In diesem Spiegel werdet ihr finden (welches in der Wahrheit kein Spiegel-Zechung) die tausend Listerey und Betrüglicheit des leydigen Teuffels; die Gefahren der Erscheinungen / wann die Gnad die Geister zu prüfen nicht vorhanden ist. Item die hohe und abscheuliche Fehl und Fehler der Hoffärtigen; wie auch der Ungehorsamen und der Eigensinnigen ihr ernstliche Bestrafung. In diesem Spiegel werden sich zeigen / dir zum Exempel und Vorbild / die allerheiligsie und vollkommeste Leben / allerhand verdienstliche Übungen / die heilsamste Lehren der H. Alt-Väteren / und mit einem Wort unzählbar vil / zum Theil verwunderliche / zum Theil folgwürdige Sachen. Keiner derowegen / liebste Brüder / seye ohn diesen hochnützlichen Spiegel / lasset keinen Tag ausgehen / daß ihr euch und euer Thun und Lassen nicht für diesen Spiegel haltet und sähet / und euch nach dem Pfund der empfangnen Gnad zur tapferen Nachfolg aufmuntert. Dann / qui Sanctos, in quantum potuerit, noluerit imitari, ad eorum beatitudinem non poterit pervenire, sagt der H. Vatter Augustinus: Welcher den lieben Heiligen Gottes / seinen Kräfften gemäß / nicht wird nach eyfferen / der wird auch nicht mit ihnen zu der ewigen Seeligkeit gelangen.

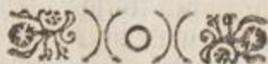
VI.

Eine unmaßgebliche Erinnerung wegen der Tisch-Lesung im Fall dieses Buch hierzu sollte gebraucht werden.

Solte villeicht einem oder anderen Gottes-Haus belieben / diese Leben und Lehren der H. Alt-Väteren (massen es dann der H. Erh. Vatter Benedictus im 42. Capitel seiner H. Regel rathet) mit der Tisch- oder einer anderen gemainen und offentlichen Vorlesung zu bewürdigen / so wird meines Erachtens / umb den unzeitigen Eyffer / und aller Unbescheidenheit vorzukommen / eine Auswahl und Übersetzung der dienlichen und Lehr-würdigen Leben / Capiteln 2c. müssen vorher gehen: In Ansehung / daß vil Sachen hierinnen begriffen / welche mehr zu verwunderen als nachzuthun seynd. Andere aber / absonderlich die Vorrede und Anmerkungen / dienen mehr zur Wissenschaft / als zur Auserbauung. Und dieses will ich insonderheit bey dem eysrigen und andächtigen Clösterlichen Frauenzimmer / und dem Gott-dienenden Jungfer-Volck gemeldet haben. Der einfältige teutsche Leser aber / welcher ihm villeicht dieses Werk für ein Haus-Buch auserwählen möchte / wird meines Erachtens am besten thun / wann er alles besagt (die Vorreden / Reiß-Beschreibungen / Anmerkungen 2c.) vorüber gehen / und sich allein an den Leben und Lehren der H. Väteren erlustigen / aber auch auserbauen / und verbessern wird.

VII.

Schließlichen / damit ich jeuem Päpstlichen Decret und Schluß Urbani VIII. soden 13. Martii 1625. aufgesetzt / den 5. Heumonath 1634. bestätiget / und 1641. den 5. Brachmonath von neuem erleutert und ausgeleget worden / in diesem Buch / und benantlichen in Erzählung der Leben / Miraceln und Wunderzeichen / wie auch mit Erthellung des Titulo / Heilig / Seelig 2c. nicht zuwider handle; Als erkläre mich / daß ich diesem allem nur einen Menschlichen Glauben zumesse / und auch von meinen Lesern kein mehrers verlange 2c. Anbey mich / und meine Arbeit dem Urtheil der Heil. allein seligmachenden Christlichen Catholischen Kirchen gehorsamst und völlig unterwerffend. Lebewohl / günstiger Leser / und thue meiner Wenigkeit in deinem H. Gebett / in den Gottseeligen Übungen und Andachten / auch gedencken.



Das